

Große Anfrage der Fraktion der CDU

Situation der Casemanager in den Jugendämtern in Bremen und Bremerhaven

Im Oktober 2006 wurde die Leiche des zweijährigen Kevin im Kühlschrank seines drogenabhängigen Ziehvaters in Bremen gefunden. Das Kind starb an den Folgen schwerster Misshandlungen. Trotz eindeutigen Hinweisen handelten die zuständigen Behörden zu spät bzw. gingen entsprechenden Anzeichen nicht nach.

Im Zentrum der Kritik stand 2006 auch das Casemanagement im Amt für Soziale Dienste. Im Zuge des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses „Kindeswohl“ wurde damals festgestellt, dass das Personal des Amtes für Soziale Dienste nicht ausreiche, um eine qualifizierte Bearbeitung aller Fälle zu gewährleisten und die Fallzahl pro Casemanager zu hoch sei. Seit 2007 wurde deshalb das Personal in den Sozialzentren erheblich aufgestockt. Gleichzeitig stellt die „seit 2007 erheblich angestiegene und anhaltend hohe Zahl direkter Gefährdungsmeldungen (. . .) die Fachdienste vor erhebliche Anforderungen“ (Drs. 18/1203). Auch die Schwere der zu bearbeitenden Fälle nimmt kontinuierlich zu und der derzeitige Zuzug von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen stellt das Amt für Soziale Dienste vor weitere Herausforderungen.

Im Arbeitsbereich der Casemanager herrscht außerdem eine hohe Fluktuation von Mitarbeitern. Die Beschäftigten sind oft Berufseinsteiger, die das Amt nach kurzer Zeit wieder verlassen. Zudem werden lange Wartezeiten auf interne Qualifizierungen und Weiterbildungen, ein enormer Zeitdruck und ein hoher Krankenstand beklagt. Trotz der zweifellos engagierten Arbeit der Mitarbeiter des Jugendamtes und eines hohen persönlichen Einsatzes bestehen vor diesem Hintergrund zumindest Zweifel daran, dass Kinder und Jugendliche insbesondere im Drogenumfeld ausreichend geschützt sind.

Wir fragen den Senat:

1. Wie viele Casemanager waren seit Juni 2012 jeweils im Amt für Soziale Dienste in Bremen und Bremerhaven beschäftigt (bitte um monatliche Darstellung)? Wie viele Stellen waren jeweils wie lange unbesetzt (bitte um monatliche Darstellung)? Hält der Senat die bestehenden Strukturen in diesem Bereich quantitativ für ausreichend?
2. Wie viele Fälle werden derzeit durchschnittlich pro Casemanager im Amt für Soziale Dienste bearbeitet (bitte unterteilt nach Vollzeit- und Teilzeitkräften und Sozialzentren)? Wie hat sich diese Zahl seit 2012 entwickelt? Gibt es ein verbindliches einheitliches Verfahren für die Aufteilung der Fälle auf die Casemanager? Wie erfolgt die Zuteilung in jedem Sozialzentrum? Wie viele Fälle werden durchschnittlich in Hamburg und im niedersächsischen Umland pro Casemanager bearbeitet?
3. Hält der Senat die derzeitige Arbeitsbelastung der Casemanager für unbedenklich? Wie beurteilt der Senat Überlegungen analog zu den Amtsvormündern eine Höchstfallzahl für Casemanager landesgesetzlich bzw. bundesgesetzlich festzulegen?

4. Welchen Altersdurchschnitt haben die im Amt für Soziale Dienste in Bremen und Bremerhaven tätigen Casemanager? Wie viel Prozent der Casemanager sind Berufsanfänger? Wie lange sind die Casemanager durchschnittlich für das Amt für Soziale Dienste tätig? Welche Gründe sieht der Senat für die hohe Fluktuation von Casemanagern? Wie beurteilt der Senat die Pläne des Hamburger Senats, Casemanager zukünftig zu verbeamten, um sie langfristig zu binden?
5. Nach welcher tariflichen Eingruppierung werden die Casemanager im Amt für Soziale Dienste derzeit bezahlt? Wie hat sich die Vergütung seit 2006 entwickelt? Wie werden die Casemanager im niedersächsischen Umfeld und in Hamburg bezahlt, und welche Verbesserungen wurden dort seit 2006 vorgenommen? Hält der Senat die derzeitige Bezahlung der Casemanager in Bremen für ausreichend?
6. Welche Qualifikationen werden derzeit für die Casemanager gefordert? In welcher Form erfolgt die Einarbeitung, und welche Vorgaben gibt es dafür? Welche Schulungen und spezielle Qualifikationen sind in der Einarbeitungsphase obligatorisch? Wie lange müssen neu eingestellte Casemanager im Durchschnitt warten, um an internen Schulungen im Bereich Kinderschutz/Kinder im Drogenumfeld teilzunehmen? Welche Vertretungsregelungen gibt es für die Schulungsdauer, und welche Probleme treten bei längerer Schulungsdauer auf?
7. Wie viele Krankheitstage fielen im Durchschnitt pro Casemanager seit 2012 pro Jahr an? Welche Maßnahmen bestehen für Casemanager im Bereich Gesundheitsmanagement, und welche zeitlichen Kapazitäten sind dafür eingeplant? Welche Supervisionsmöglichkeiten bestehen für Casemanager, und welche zeitlichen Kapazitäten sind dafür eingeplant? Hält der Senat die bestehenden Instrumente in diesem Bereich für ausreichend?

Sandra Ahrens, Silvia Neumeyer,
Thomas Röwekamp und Fraktion der CDU